

«Europa Cantat»: Zwei vielfältige Konzerte

Für Sie (heraus-)gehört

Am vergangenen Wochenende konnte man im Rahmen der zweitägigen Delegiertenversammlung von «Europa Cantat» (= Europa singt) zwei Chorkonzerte, eines am Samstag abend in der Pfarrkirche Naters und eines am Sonntag im Saal des Pfarreizentrums Brig, hören. Die verschiedenen Anlässe und Hintergründe dieses Chortreffens sind im WB bereits ausführlich besprochen worden. Der Präsident der Schweizer Föderation «Europa Cantat», Hansruedi Kämpfen, bestritt mit seinen Chören Oberwalliser Vokalensemble und Oberwalliser Lehrerchor den grössten Teil des Konzertes im Pfarreizentrum Brig. Dort hörte man auch das Vokalensemble Novantiqua aus Bern (Leitung: Bernhard Pfammatter). Im Samstagkonzert in der Kirche Naters traten die Chöre Renaissance Martinach (Leitung: Pascal Luy), der Kammerchor Notabene Basel (Leitung: Christoph Huidi) und das ensemble da capo Oberwallis (Leitung: Peter Werlen) mit Musik auf, die dem Oberwalliser Publikum teilweise neu gewesen sein dürfte.

Das Singen der Chöre, die wir in Naters und auch in Brig hörten, stand auf einem sehr ansprechenden Niveau. Es ist erfreulich, dass Chorgesang in der Schweiz — und auch im Wallis — trotz wachsender beruflicher und anderer Beanspruchung vieler Menschen — immer noch zu begeistern vermag. Ein Seminar mit dem international wirkenden Dirigenten, Komponisten und Musikwissenschaftler Robert Sund, ein Atelier mit dem in der Deutschschweiz tätigen Chorleiter und Singbuchverfasser Guido Helbling, offene Singen und die beiden erwähnten Konzerte zeigten, dass die beteiligten Chöre aktiv an der Hebung ihres sängerischen Niveaus arbeiten — und auch schon Beachtliches erreicht haben! Vor dem Beginn des Konzertes in

der Kirche Naters dirigierte Robert Sund zunächst zwei Werke, darunter Chorgesang von Jan Sibelius. Sund, schwedischer «Chorleiter des Jahres 1993», ist zweifellos eine bedeutende Persönlichkeit, die der Föderation «Europa Cantat» viel bringt. Er trat auch in sehr dynamischer Art anlässlich des Briger Konzertes auf, wo er zu Beginn für die gesamte Sängerschar Kanonsingen vermittelte.

Der Chor Renaissance aus Martinach — die Herren im weissen Hemd mit roter Fliege, die Damen in weisser Bluse mit roter Halskordel — sang in Naters a capella lateinische Werke von Hassler, Stanford, Poulenc, Cornéloup und Bardos. Es war dies ein Jahrhunderte Musikschaften übergreifendes Programm. Der Chor bewältigte diese stilistische Vielfalt vor allem in den Frauenstimmen gut. Interessant war in diesem Zusammenhang die Verstärkung der Männerstimmen durch ein

Saiteninstrument, das offenbar zur Erhöhung der Intonations-sicherheit beitrug. Das durchwegs religiöse Programm dieses recht qualifizierten Chores aus dem Unterwallis bestätigte, dass auch neuere Kirchenmusik nicht wenig aus der Tradition schöpft.

Sehr schönes A-cappella-Singen boten dann in Naters die in dunkeln Anzügen mit farbigen Halstüchern auftretenden Mitglieder des Kammerchores Notabene aus Basel. Der Chor sang zunehmend frischer und lebendiger Werke von Mendelssohn, Pärt und Tormis. Er pflegt eine sehr gute Pianokultur, bleibt aber auch in dynamischer Entfesselung konsistent. Im Mendelssohn-Werk erzeugte die zweckmässige Dotierung mit Männerstimmen jenen romantischen Klang, den man gerne mag. Zur Tradition von «Europa Cantat» gehören auch Gesänge in einer fremden Sprache. Das Ensemble Notabene lebte dieser Mehrsprachigkeit

mit den sehr auf Naturnachahmung gestimmten Teilen aus «Sügismaastikud» nach.

Zweichörigen Gesang, zum Teil mit instrumentaler Stützung, demonstrierte am Konzert in Naters sehr erfolgreich das ensemble da capo Oberwallis: Ein Teil der Sängerinnen und Sänger stand auf den Chorstufen, die übrigen auf der Orgel-empore. Wenn diese Gestaltungstechnik seit ihrer Erfindung im Venedig des 16. Jahrhunderts auch nicht neu ist, so stellt sie doch immer recht hohe Anforderungen an die Mitwirkenden. Das ensemble da capo wurde der gestellten Aufgabe durchaus gerecht. Es pflegt sehr reines und kultiviertes Singen, das in einer auf Michael Praetorius fussenden Bearbeitung von «Es ist ein Ros' entsprungen» und in «Pueri Hebraeorum» beeindruckte. Im «Prager Te Deum 1989» betrat das Ensemble zusammen mit einem ausgeglichenen Solistenquartett (Bea Van der Kamp,



Beindruckte durch Können, Ernst und Stil: das von Bernhard Pfammatter geleitete Vokalensemble Novantiqua im Saal des Pfarreizentrums Brig.

Sopran; Dolores Truffer, Alt; Javier Hagen, Tenor; Ernst Minnig, Bass) auch neuere musikalische Gefilde. Hilmar Gertschen (Orgel) und Beat Jaggy (Pauken) verliehen diesem moderneres und traditionelles Tonmaterial glücklich verarbeitenden «Te Deum» von Peter Eben durch präzises und gut akzentuiertes Spiel weitere Kraft. Das ensemble da capo hat sich mit diesem Konzert sehr einnehmend in der Föderation «Europa Cantat» vorgestellt.

*

Ausgefeiltes, ehrfürchtiges und über weite Strecken auch sehr lebendiges und durchsichtiges Singen bot das Vokalensemble Novantiqua Bern im Pfarreizentrum Brig. Mit Werken des Wiener Hofkaplans und Kirchenkomponisten Mateo Flecha dem Jüngern, mit Musik aus dem ersten Madrigalbuch von Claudio Monteverdi und «Hirtenmadrigalen» von Johann Hermann Schein lag der Schwerpunkt dieses Konzertvortrages eindeutig auf der wunderbaren Tonwelt früherer Zeiten — die aber gerade durch ihre menschliche Dimension und ihre meditative Intensität immer wieder begeistert. Der aus dem Wallis stammende Dirigent Bernhard Pfammatter führt dieses in Brig in der Zahl der Männerstimmen etwas reduziert auftretende Ensemble sehr klar, natürlich und in guter Tempowahl. Das Ensemble gelangte unter anderem zu sehr schönen Schlüssen. Es betrat mit zwei Madrigalen von Paul Hindemith auch erfolgreich den Boden modernerer Harmonik.

*

Dass wir im Oberwallis ein recht intensives Chorleben haben — zu dem Dirigent Hansruedi Kämpfen nicht wenig beisteuert — musste den auswärtigen Sängerinnen und Sängern bei den Vorträgen des Oberwalliser Vokalensembles und des Oberwalliser Lehrerchores

deutlich geworden sein. Die Programme dieser Chöre schöpften zum Teil aus früheren Konzerten, die an dieser Stelle bereits kommentiert worden sind.

Das Vokalensemble gefiel mit Teilen einer Bachschen achtstimmigen Motette, aber auch mit Werken von Brahms, Wolf, Cornelius usw. Es zeigte hier Vielfalt und sehr hohes chorisches Niveau. Auflockernd und eher ins Anspruchsvoll-Volks-tümliche gehend waren die aus einem bereits gesungenen Repertoire ausgewählten Darbietungen des Oberwalliser Lehrerchores, die Stefan Ruppen (Klavier), Thomas Bellwald (Cello), Beat Jaggy (Schlagzeug) und Alex Rüedi (verschiedene Blasinstrumente) sehr wirkungsvoll und beschwingt begleiteten. Sie setzten eine frohe Note an den Schluss dieses erlebnisreichen Chormusik-Wochenendes.

Die verwöhnten Musikliebhaber, deren es bei gestiegenem Anforderungsprofil' auch im Oberwallis nicht wenige gibt, werden bei den in beiden Konzerten auftretenden Laienchören ohne Zweifel gewisse Mängel und «Hobelspäne» entdeckt haben. Hier hätte vielleicht ein Tempo anders und weniger langweilig gewählt werden müssen, dort war vielleicht eine Intonation als problematisch oder ein Ungleichgewicht der Stimmen als unbefriedigend festzustellen gewesen: Was tut's? Durchschnittlich hörte man gehobenes, ernstes, gutes und manchmal auch mitreisendes Singen.

Wichtig ist, dass auch bei uns ausdrucksvolles und Seele und Gemüt erhebendes Singen möglich ist. Dass Hansruedi Kämpfen als Beisitzer im europäischen, 47 Länder umfassenden Vorstand von «Europa Cantat» sitzt und die Schweizer Föderation «Europa Cantat» präsidiert, ist ein gutes Vorzeichen auch für unsere Walliser Chorszene. ag.

VB., 3.2.99/2